



**Fachhochschulen
Projektgebundene Beiträge an Qualifizierungsmassnahmen**

**Formular "Schlussbericht"
Erhebungsjahr: 2016**

Berichtsperiode 1.1.2013 - 31.12.2016 (ganze Projektdauer)

Projekt **Struktureller Auf- und Ausbau der studentischen Partizipation an den Schweizer Fachhochschulen**

Projektleiter/in

Name, Titel Zemp / Maire / Tschudin

Vorname Stephanie / Christelle / Laurent

Hochschule/Institution **Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)**

Adresse Laupenstrasse 2

Telefon 031 382 11 71

E-Mail info@vss-unes.ch

Datum 1. Februar 2017

Unterschrift Projektleiter/in:

.....

Einzureichen bis Ende März des Folgejahres an:

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFi
Abteilung Hochschulen
Ressort Grund- und Projektbeiträge
Einsteinstrasse 2
3003 Bern

Bericht der Projektleitung

1. Inhaltliche Beschreibung der geleisteten Arbeiten

1.1 Kurzfassung der geleisteten Arbeiten (max. 1 Seite)

Grundlagenarbeit / PR

Der wichtigste Meilenstein des Projektes waren die gemeinsam mit Studierendenorganisationen erarbeiteten studentischen Mitwirkungsstandards an den Schweizer Fachhochschulen (Publikation im Sommer 2015). Sie wurden als Broschüre grafisch ansprechend aufbereitet und an alle wichtigen AkteurlInnen verschickt. Ausserdem wurden sie an diversen Veranstaltungen an die FH-Studierenden und andere Interessierte abgegeben und im Frühling 2015 der Kammer FH von swissuniversities vorgestellt. Die Broschüre bildet heute eine wichtige Grundlage für Projekte im Bereich der studentischen Partizipation und bei der Einforderung von Mitwirkungsrechten an den FHs.

In mehreren Umfragen bei den Studierendenorganisationen (SOs) wurde der Ist-Zustand der studentischen Partizipation an den FHs evaluiert. Im Sommer 2016 wurden zudem die FH-Leitungen zum Thema befragt. Die Resultate wurden ausgewertet, gemeinsam mit den Erfahrungen aus dem gesamten Projekt in einer Synthese zusammengefasst, an die FHs und SOs verschickt und anschliessend online publiziert.

Des Weiteren wurde durch die Projektleitung eine Resolution zum 3. Zyklus an den FHs verfasst und im Mai 2015 von der DV verabschiedet.

Auch wurden auf der VSS-Website die gesetzlichen Grundlagen jeder FH verlinkt und die darin verankerten studentischen Mitwirkungsrechte hervorgehoben.

Auf-/Ausbau Studierendenorganisationen

In Luzern, in der Romandie und in St. Gallen wurden durch das Projekt mehrere SOs in ihrem Auf- respektive Ausbau unterstützt (vgl. Ziel 1.1). Die FH-Sektionen in Zürich (ZHdK), Bern (BFH) und an der FHNW wurden in ihren Restrukturierungsprozessen eng begleitet.

Mit diversen anderen SOs (oftmals auf Stufe Studiengang/Departement) fanden persönliche Gespräche statt. Auch wurde der Kontakt zu Studierenden gesucht, an deren FH noch keine SO besteht.

Vernetzung

Dank vielen persönlichen Kontakten in Gesprächen und an Veranstaltungen konnte die Vernetzung unter den Schweizer FH-SOs verbessert werden. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und dem Eruiieren des Handlungsbedarfs. Eine Adressdatenbank mit allen aktiven Vorständen der FH-SOs wurde (und wird) stets aktuell gehalten. Sie ist ein wichtiges Instrument für die Vernetzung.

Konsolidierung der FHs im VSS

Die FHs sind sichtbarer und präsenter im VSS. Es gibt seit Projektbeginn einen bis zwei stetige FH-Vertretende im VSS-Vorstand und in den thematischen VSS-Kommissionen. Alle drei FH-Sektionen haben bereits VSS-Delegiertenversammlungen (mit)organisiert.

Die Projektaktivitäten bilden des Weiteren eine wertvolle Basis für das bildungspolitische Engagement des VSS, die Partizipation der Studierenden *aller* Hochschultypen auf nationaler Ebene zu fördern und dafür weitere FH-Sektionen zu gewinnen.

1.2 Zielerreichung / Erfüllungsgrad

(Gemäss den im Projektantrag, Ziffer 1, definierten Zielen. Begründung bei Nichterreichung)

Geplante Ziele	Erreichte Ziele
<p>1. Die Studierendenschaften der sieben öffentlichen Fachhochschulen haben konsolidierte Strukturen. Die Strukturen sind an die Gegebenheiten und Herausforderungen der Fachhochschulen angepasst und ermöglichen die grösstmögliche Partizipation aller Studierenden dieser Fachhochschulen.</p> <p>1.1 Der VSS unterstützt den Auf- und Ausbau der FH-Studierendenschaften</p>	<p>1. Mit Ausnahme der SUPSI haben alle öffentlichen FHs studentische Körperschaften. Nach wie vor besteht jedoch Handlungsbedarf in Bezug auf deren Konsolidierung und bezüglich der Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte. So verfügen noch nicht alle FHs auf allen Stufen (Studiengang, Departement, Teilschule, Gesamtschule) über gefestigte Organisationsstrukturen. Einzig an der BFH und an der FHNW gibt es gut strukturierte und ihre Partizipationsmöglichkeiten wahrnehmende Dachverbände auf Stufe Gesamtschule, die sich aus den SOs der Departemente zusammensetzen. Andere wie z.B. die HES-SO haben zwar einen Dachverband, dieser konnte sich aufgrund der Dezentralität der Standorte jedoch noch nicht vollständig etablieren. Bei einigen fehlt sowohl eine Legislative in Form eines durch die Mitglieder gewählten Studierendenrates oder einer Delegiertenversammlung (bestehend aus Vertretenden der Teilverbände) als auch ein Kontrollorgan (z.B. GPK). Es braucht enorm viel Zeit und intensive Kontaktpflege, um solche Strukturen aufzubauen und eine Mitwirkungskultur zu entwickeln – insbesondere wenn noch gar keine studentischen Körperschaften bestehen. Bei der SUPSI bildete die Sprache eine zusätzliche Herausforderung für den VSS. Allerdings weisen die Antworten aus der Umfrage unter den FH-Leitungen darauf hin, dass die Tessiner Studierenden ihre Anliegen via studentische Kommissionen durchaus einbringen können. Einige SOs konzentrieren sich hauptsächlich auf das Organisieren von Events und legen wenig Wert auf bildungspolitische Mitsprache. Der VSS wird sich auch zukünftig mit dem Auf- und Ausbau von studentischen Organisationen auseinandersetzen, die Studierenden und Direktionen für die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte sensibilisieren, Informationsarbeit leisten und bei Interesse aktive Unterstützung bieten. Die während dem Projekt verfassten Grundlagendokumente stehen allen Interessierten weiterhin zur</p>

	<p>Verfügung.</p> <p>1.1 An der FH St. Gallen wurde durch das VSS-Projekt der Zusammenschluss der Studiengänge Technik, Wirtschaft und Gesundheit zum Dachverband students.fhsg vollzogen. Die Integration der Sozialen Arbeit ist noch ausstehend, aber es finden Kontakte zwischen den beiden SOs statt, die auf eine Fusion hinzielen. In der Romandie wurde der Aufbau des Dachverbandes REH-SO intensiv unterstützt. An der HSLU wurde die VESTA (Soziale Arbeit) in ihrem Wandel von einem losen Zusammenschluss von engagierten Studierenden zu einer strukturierten SO begleitet. Gleichzeitig wurde der Aufbau des Dachverbandes SOHSLU, der alle Departemente der HSLU vereint, in die Wege geleitet und abgeschlossen. Zurzeit ist er inaktiv, da die Studierendenorganisationen der Departemente mit der Überarbeitung ihrer eigenen Strukturen beschäftigt sind. Die aktuellen Vorstände sind aber an einer Vernetzung und Reaktivierung des Dachverbandes interessiert. Nicht zuletzt wurden auch die Mitgliederorganisationen wie der VSBFH und die students.fhnw bei der Ausarbeitung ihrer neuen Statuten und Organisationsstruktur unterstützt. In Zürich wäre die Herausbildung eines Dachverbands auf Stufe ZFH erstrebenswert, um den Einsitz im Hochschulrat zu organisieren. Im Zuge der Stipendieninitiative fanden gute Kontakte zwischen den SOs der einzelnen Teilschulen (VSZHAW, VSZHPH, SturZ) statt. Ein eigentlicher Zusammenschluss steht aufgrund des fehlenden Interesses und interner Herausforderungen der Verbände noch aus.</p>
<p>2. Die Studierendenschaften in der Schweiz sowie der VSS als Dachorganisation sind gestärkt, da der Hochschultyp der FHs eine ausgebaut und konsolidierte studentische Partizipation aufweist und die Studierendenorganisationen der FHs Mitglied im VSS sind und auf nationaler Ebene vertreten werden.</p> <p>2.1 Der VSS unterstützt die</p>	<p>2. Mit dem FH-Projekt wurde die Zusammenarbeit mit den FHs intensiviert. Die stattgefundenen Kontakte führten dazu, dass der VSS bei den FHs sichtbarer wurde. Umgekehrt sind die FHs stärker eingebunden in die VSS-Strukturen: die FH-Sektionen sind im Vorstand sowie in den thematischen Kommissionen aktiv und alle walteten schon als Gastgebende von VSS-DVs. Für letzteres schlossen sich in Neuchâtel und in Bern die SOs der jeweiligen FH und Uni zusammen, was die Vernetzung der beiden Hochschultypen för-</p>

<p>Studierendenschaften darin, sich innerhalb des VSS aktiv zu beteiligen und ihre Anliegen einbringen zu können.</p> <p>2.2 Der VSS gewährleistet die Betreuung der FH-Studierendenschaften.</p> <p>2.3 Der VSS organisiert die Vernetzung und den Austausch der FH-Studierendenschaften untereinander und der FH-Studierendenschaften mit den Studierendenorganisationen der anderen Hochschultypen.</p>	<p>derte (vgl. Ziel 2.3).</p> <p>Es wurden in der Projektperiode zwar keine neuen Mitgliedschaften eingegangen, aber der gegenseitige Austausch ist vorhanden und es ist absehbar, dass in den nächsten Jahren die eine oder andere FH Mitglied werden wird. Das Interesse daran haben mehrere SOs bekundet, allerdings braucht auch dieser Prozess viel Zeit. Einige SOs zweifeln daran, genügend Personen zu finden, welche die VSS-Vertretungen wahrnehmen könnten und forcieren den Beitritt deshalb nicht. Andere sind noch (zu) stark mit dem internen auf-respektive Ausbau beschäftigt, als dass sie bereits eine VSS-Mitgliedschaft ins Auge fassen könnten.</p> <p>2.1 Die Sektionen haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen in den Verband einzubringen. Die drei FH-Sektionen machen Gebrauch von ihrem Antragsrecht an der DV. Dank den Vertretungen der FH-Sektionen sind die FH-spezifischen Anliegen stets präsent in den verschiedenen Gremien des VSS. Zudem wurden mit den eingangs erwähnten Umfragen die Situation an den FHs analysiert und daraus Forderungen abgeleitet.</p> <p>2.2 Der VSS, vornehmlich das jeweilige FH-Vorstandsmitglied und die Projektleitung, suchte regelmässig proaktiv den Kontakt zu den Vorständen aller SOs. Neben Emailverkehr geschah dies durch bilaterale Treffen sowie durch Besuche von Vorstands- und Studierendenratssitzungen respektive DVs. Zudem beantwortete der VSS die Anfragen von FH-Studierendenverbänden, suchte gemeinsam nach Lösungen bei Problemen und war bei der Revision von Statuten respektive bei der Überarbeitung von Strukturen allgemein behilflich. Mit dem Verfassen der Resolution zum 3. Zyklus (abrufbar unter http://www.vss-unes.ch/positionen/promotionsrecht-fh/) wurde ein wichtiges Anliegen der FHs – nämlich die Forderung des Promotionsrechts – aufgenommen und öffentlich gemacht.</p> <p>2.3 An mehreren Veranstaltungen, multilateralen Treffen und Workshops im Zuge der Erarbeitung der oben erwähnten Mitwirkungsstandards (2013-2014) fand ein</p>
--	--

	<p>Austausch mit den SOs diverser FHs statt. Am 22. Oktober 2016 wurde ausserdem ein Vernetzungstreffen organisiert, an dem intensiv das Thema Partizipation und dessen Herausforderungen bearbeitet wurde. Eine externe Fachperson gab Inputs zum Thema „Studentische Mitwirkung mit Wirkung“. Eingeladen wurden auch die SOs der Universitäten und der eidg. technischen Hochschulen.</p> <p>Das während des Projekts angesammelte Wissen über die Situation der verschiedenen SOs vermittelt der VSS bei Bedarf an andere SOs und ermöglicht so einen indirekten Erfahrungsaustausch und das Lernen von Best-Practice-Beispielen. Die halbjährlich stattfindende VSS-DV sowie die jährliche Retraite bietet jeweils eine gute Gelegenheit für den direkten Austausch zwischen allen Hochschultypen. Auch die Nicht-Sektionen können daran teilnehmen.</p> <p>Der VSS unterhält zudem eine aktuelle Adressdatenbank der Vorstände aller FH-SOs. Diese wird auf Anfrage anderen SOs zur Verfügung gestellt und ist den Mitgliedern des Bureaus jederzeit zugänglich. Sie konnte bereits für die Vernetzung von SOs verschiedener Departemente einer FH eingesetzt werden.</p>
<p>3. Die Partizipationsmöglichkeiten für FH-Studierende sind attraktiv und niederschwellig.</p>	<p>Mit den Mitwirkungsstandards und den Forderungen an die FH-Direktionen hat der VSS die notwendigen Bedingungen für attraktive und niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten der FH-Studierenden formuliert. In der Umfrage kurz vor Abschluss des Projekts (Sommer 2016) wurde die Umsetzung der Standards evaluiert. Es bewerteten jedoch nur gerade zwei von elf SOs ihre Partizipationsmöglichkeiten als sehr gut, vier als ausreichend und nahezu die Hälfte als verbesserungswürdig. Insofern muss gesagt werden, dass das Ziel nicht vollständig erreicht ist. Die Herausbildung einer Mitwirkungskultur braucht mehr Zeit als die Projektdauer von vier Jahren. Es kommt hinzu, dass die Kontaktpflege mit den Vorständen der SOs schwierig ist. Grund dafür ist einerseits die geografische Entfernung, andererseits die begrenzten zeitlichen Ressourcen der Studierenden sowie die personelle Fluktuation in den Vorständen (und in der Projektleitung).</p>

	<p>Die Umsetzung der Standards und damit von attraktiven und niederschweligen Partizipationsmöglichkeiten liegt in der Verantwortung der FHs und ihrer SOs. Der VSS hat während der Projektphase viel Sensibilisierungs- und Informationsarbeit geleistet – einerseits durch die Publikation und Bekanntmachung der Mitwirkungsstandards und die Durchführung von Umfragen, andererseits durch die persönlichen Kontakte mit den SOs. Dennoch besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Wie gross dieser ist, variiert von FH zu FH respektive von Departement zu Departement.</p> <p>Der VSS hat sich während der Projektperiode den Fragen und Bedürfnissen von einzelnen SOs angenommen und gemeinsam nach Lösungen bei Problemen gesucht. Diese kontinuierliche Aufgabe wird vom Verband auch in Zukunft wahrgenommen.</p> <p>Die Attraktivität der studentischen Partizipation kann also noch gesteigert werden. Besonders hervorzuheben ist dabei die Anerkennung in Form eines Arbeitszeugnisses sowie die finanzielle Entschädigung. An vielen Schulen ist dies gegeben, jedoch nicht in jedem Fall in ausreichendem Masse. Einige SOs bekunden Mühe, geeignete Personen für die Vorstände zu finden. Auch die Sichtbarkeit der Organisationen kann noch gefördert werden.</p>
<p>4. Die gesetzlich verankerte Mitwirkung der Studierenden im Bereich der FH und der FH-Politik ist gewährleistet.</p>	<p>Alle Aktivitäten des Projekts zielten darauf ab, die gesetzlich verankerte Mitwirkung von FH-Studierenden zu verbessern. Mit der Herausgabe der Mitwirkungsstandards hat der VSS die im Gesetz festgehaltenen „angemessenen Mitwirkungsrechte“ konkretisiert. Durch deren Publikation und Versand wurde wichtige Informationsarbeit geleistet. Ebenso haben die Umfragen bei den FH-Leitungen sowie die Kontaktpflege mit den SOs dabei geholfen, die Betroffenen für das Thema zu sensibilisieren. Als gutes Beispiel für die Wirkung dieser Arbeit kann eine FH im Wallis genannt werden, welche aufgrund der Mitwirkungsstandards eine Bestandesaufnahme der studentischen Partizipationsmöglichkeiten erstellt hat.</p> <p>Im Kontakt mit den SOs wurden die Mitwirkungsmöglichkeiten vielseitig diskutiert. Dadurch wurden die Studierenden dazu ermutigt, ihre Rechte gegenüber den FH-</p>

	<p>Leitungen einzufordern. Der Kontakt mit Gleichgesinnten an den Vernetzungstreffen förderte die Motivation zur Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte.</p> <p>Der VSS bietet den Studierenden (und anderen Interessierten) eine übersichtliche und jederzeit abrufbare Linksammlung mit den spezifischen gesetzlichen Grundlagen, welche Auskunft geben über die studentischen Partizipationsmöglichkeiten. Zudem wird im 2017 als Folge des Projekts ein Antrag beim Hochschulrat eingereicht, damit die im HFKG (Art. 12 Abs. 3 lit. c) erwähnten Empfehlungen zu den Mitwirkungsrechten erarbeitet werden. Dabei wird die Zusammenarbeit resp. Koordination mit den anderen Gruppen von Hochschulangehörigen (Mittelbau, Dozierende) angestrebt.</p> <p>Abschliessend muss gesagt werden, dass die gesetzlich verankerte Mitwirkung respektive die Mitwirkungsstandards nicht an allen Schulen auf allen Ebenen umgesetzt werden. So verfügen weder die SUPSI noch die beiden privaten FHs über eine autonome studentische Körperschaft. An einigen FHs fehlen solche auf Stufe Departement oder Studiengang. An einigen FHs wird den Studierenden der Einsitz in wichtige Gremien nicht gewährt, an anderen FHs nehmen die SOs diese Rechte nicht wahr, obwohl sie ihnen durch die FH-Leitung angeboten wird. Auch hier haben die Projektdauer sowie die personellen Ressourcen nicht ausgereicht, um diesen Mangel zu beheben. Zum einen liegt die Hoheit bei den FHs. Zum anderen ist auch unter den Studierenden nicht immer genügend Motivation vorhanden und die Suche nach geeigneten Personen für die Zusammenarbeit erwies sich aufgrund der im Ziel 3 erwähnten Herausforderungen als schwierig.</p>
--	--

2. Effektive Kosten / Finanzierung

- *vgl. Formular „Finanzielles Projektreporting“, das Mitte November 2016 eingereicht wurde*

3. Weiteres

3.1 **Nachhaltigkeit** (Wird das Projekt weitergeführt? Mit welcher Finanzierung?)

Die studentische Partizipation ist weiterhin eines der Kernanliegen des

VSS. Es wird auch nach Ablauf des Projekts darauf hingearbeitet, dass alle Studierenden in der Schweiz ihre Mitwirkungsrechte wahrnehmen (können). Als Teil der alltäglichen VSS-Arbeit kümmert sich der Vorstand, insbesondere die FH-Vertretenden, um die FH-SOs. Dazu gehören regelmässige Besuche, die Beantwortung von Anfragen sowie die Unterstützung bei Problemen. Ausgehend aus den Erfahrungen des FH-Projektes werden zudem weitere Vernetzungstreffen veranstaltet, an denen sich die FH-Studierendenorganisationen austauschen können. Auch gegenüber den FH-Leitungen und Behörden (z.B. Hochschulrat, swissuniversities) wird sich der VSS weiterhin für die studentische Partizipation einsetzen.

3.2 **Wissenstransfer** (Wurde das Projekt mit anderen Projekten vernetzt? Wie wurden die Erkenntnisse aus dem Projekt vermittelt?)

Innerhalb des VSS wurden Synergien genutzt: Bei Besuchen der FH-Studierendenorganisationen wurde jeweils auch über die anderen laufenden Projekte (Perspektiven – Studium, Akkreditierungspool) informiert. Zudem wurden die Publikationen an die relevanten AkteurlInnen verschickt: Die FH-Leitungen, die FH-Studierendenorganisationen sowie weitere Interessierte erhielten die Mitwirkungsstandards sowie die Resultate der Umfragen zugeschickt. Diese wurden auch auf der Website des VSS aufgeschaltet und können jederzeit abgerufen werden. Im März 2015 wurden die Mitwirkungsstandards der Kammer FH von swissuniversities vorgestellt. Sie wurden von deren Mitglieder als hilfreich und qualitätsfördernd wahrgenommen.

3.3 **Öffentlichkeitsarbeit** (Welche konkreten Massnahmen wurden durchgeführt? Wann?)

Die relevanten Informationen, insbesondere die Mitwirkungsstandards, wurden auf der Website des VSS aufgeschaltet. Zudem wurden die Social Media Kanäle genutzt, um über Veranstaltungen zu informieren. Nach Abschluss des Projekts wird zudem eine Medienmitteilung verschickt.

3.4 **Gleichstellungsanliegen** (Welche Massnahmen wurden getroffen? Wann?)

In Bezug auf die Gleichstellung von Mann und Frau: Die Kommunikation wurde immer genderneutral umgesetzt. Die Studierendenorganisationen wurden bei der Aufsetzung resp. Revision ihrer Statuten darauf aufmerksam gemacht, eine genderneutrale Formulierung zu wählen.
In Bezug auf den Einbezug aller Landessprachen: Die Kommunikation wurde immer zweisprachig (deutsch, französisch) geführt, einzelne relevante Dokumente wurden zudem auf Italienisch übersetzt.

3.5 **Auflagen des SBFI** (Gegenüberstellung der im Entscheid des SBFI formulierten Auflagen und der Erfüllung der gemachten Auflagen)

Formulierte Auflagen	Erfüllung
keine besonderen Auflagen	

4. Ort und Datum, Unterschrift Projektleitung

Ort und Datum

Unterschrift Projektleitung

5. Allfällige Beilagen

- Studentische Mitwirkungsstandards an Schweizer Fachhochschulen
- Auswertung Umfrage bei den FH-Leitungen (Sommer 2016)
- Auswertung Umfrage bei den FH-Studierendenorganisationen (Sommer 2016)
- Forderungen an die FH-Direktionen
- Gesamtsynthese zur studentischen Partizipation an den FHs (Winter 2016)